

der einzelnen Arzneistoffe". Abweichend von anderen Analysengängen fassen die Autoren die Arzneistoffe im dritten Kapitel nach ihrer chemischen Verwandtschaft in Gruppen zusammen und führen sie nicht in der Reihenfolge des Auftretens bei der Isolierung an. Auf die Stelle des Anfalls im Analysengang wird durch Abkürzungen hingewiesen. Bei entsprechender drucktechnischer Gestaltung dürfte sich durch Aufführen der einzelnen Arzneistoffe unter den betreffenden Abschnitten des Analysenganges und Hinweis auf die Seitenzahl ihrer Beschreibung im dritten Teil die Benutzung des Buches noch erleichtern lassen.

Der spezielle Teil des kleinen Leitfadens bringt so ausführliche Angaben für die Identifizierung einer großen Zahl von Arzneistoffen, Herstellung der Reagenslösungen und Trennungen innerhalb der Stoffgruppen, daß er nicht nur dem Pharmaziestudenten, sondern auch dem in der Arzneimittel- und toxikologischen Analyse tätigen Praktiker ein wertvoller Ratgeber sein wird. Bei der Identifizierung der Arzneistoffe wurden unspezifische Farb- und Fällungsreaktionen möglichst ausgeschaltet. Statt dessen wird größter Wert auf die Bestimmung physikalischer Konstanten der isolierten und gereinigten Stoffe bzw. von leicht darstellbaren Derivaten derselben gelegt. In konsequenter Verfolgung dieses von den Autoren beschriften Weges wünscht sich der Referent eine Beschreibung von Mikroverfahren zur Isolierung und Reindarstellung (Umkristallisieren im Kapillarröhrchen, Absaugverfahren nach Kofler und Wannenmacher) sowie zur Kennzeichnung (Schmelzpunkt-mikrobestimmung, Bestimmung eutektischer Temperaturen mit Testsubstanzen) der Arzneimittel.

R. Opfer-Schaum [NB 456]

Die Fettstoffe des Gerbers, von H. Gnamm. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft m.b.H. Stuttgart. 2. Aufl., 1951. 248 S., 3 Abb., Ganzlw. DM 16.—.

Die 2. Auflage des Gnammschen Buches hat durch starke Konzentrierung der Darstellung gegenüber der Erstaufgabe entschieden gewonnen. Das Büchlein sieht seine Aufgabe darin, alle Probleme, die mit der Lederfettung und Lederimprägnierung (letzteres, soweit Fettstoffe dabei beteiligt sind) im Zusammenhang stehen, prägnant und übersichtlich zu erörtern. Es hat diese Aufgabe vorbildlich gelöst. Der 1. Teil beschäftigt sich mit den Fettstoffen als solchen (einschließlich Wachse, Harze, Mineralöle, synthetische Fettungsmittel) und mit deren Umwandlungsprodukten (Seifen, Sulfonierungs- und Oxydationsprodukten usw.), während der 2. Teil die Praxis der Lederfettung und -imprägnierung einschließlich der sog. Fettgerbung behandelt.

Eine Zusammenstellung der wichtigsten Lederfettungsmittel auf Basis sulfonierter Triglyceride und sulfonierter Fettalkohole

ergänzt zusammen mit Patentübersichten der Lederfettungs- und -imprägnierungsverfahren den Textteil, dem man die Bemühung anmerkt, dem Leser auch die neuere ausländische Fachliteratur durch Hinweise zugänglich zu machen. Papier, Druck und Einband stellen dem Verlag das beste Zeugnis aus.

A. Künzel [NB 455]

Die organischen Fluorverbindungen in ihrer Bedeutung für die Technik, von G. Schiemann, Istanbul/Hannover. Aus der Reihe Technische Fortschrittsberichte, Fortschritte der chem. Technologie in Einzeldarstellungen, herausg. von B. Rassow, Leipzig. Band 52. Verlag Dr. Dietrich Steinkopff, Darmstadt 1951. XI, 221 S., 8 Abb., geh. DM 24.—, geb. DM 26.—.

Die stetig wachsende Bedeutung der organischen Fluor-Verbindungen beruht auf der Zunahme der wissenschaftlichen Erkenntnisse und einer entspr. Entwicklung der methodischen Grundlagen. Der Schwerpunkt dieser Entwicklung hat sich in zunehmendem Maße nach den USA verlagert. Trotzdem — oder gerade deshalb — ist es besonders begrüßenswert, daß Schiemann, der auf einem Teilgebiet dieser Entwicklung maßgeblich mitgewirkt hat, es unternahm, dieses Gebiet der organischen Chemie zusammenfassend darzustellen und einen „Überblick über den heutigen Stand der Chemie und besonders der industriellen Chemie der organischen Fluorverbindungen“ zu geben, zumal eine solche Zusammenfassung, welche auch die neueren Ergebnisse berücksichtigt, weder in Deutschland noch im Ausland existierte.

Der Tenor als „technischer Fortschrittsbericht“ ist sicher Veranlassung gewesen, den Stoff in die beiden Hauptteile: „Technisches Interesse an organischen Fluorverbindungen“ (129 S.) und „Chemie der organischen Fluorverbindungen, insbes. über Darstellungsverfahren mit rein laboratoriumsmäßiger Bedeutung“ (35 S.) zu gliedern. Diese Stoffteilung, welche die heute technisch interessierenden Fluor-Verbindungen und Herstellungsverfahren den übrigen gegenüberstellt, kann nicht ohne eine gewisse Willkür erfolgen und bedingt Wiederholungen bzw. Überschneidungen, welche die Übersichtlichkeit manchmal erschweren. Andererseits vermittelte zusammenfassende Kapitel über Eigenschaften und Verwendungsmöglichkeiten der verschiedenen Stoffklassen einen sehr guten Überblick. Ein umfangreiches (fast fehlerfreies) Verzeichnis des Schrifttums und der Patentliteratur vervollständigt das Werk.

Die reiche Erfahrung des Verfassers auf dem Fluor-Gebiet kommt in dieser kritisch geschriebenen Monographie vorteilhaft zur Geltung. Es ist eine Darstellung entstanden, welche für den wissenschaftlich wie für den technisch interessierten Organiker von großem Wert ist.

Bockemüller [NB 442]

Gesellschaften

Förderung der wissenschaftlichen Forschung in der Schweiz¹⁾

Vor einem Jahr haben die Präsidenten der „Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft“, der „Schweizerischen Akademie der medizinischen Wissenschaften“, der „Schweizerischen Gesellschaft für Geisteswissenschaften“, anderer Gesellschaften, sowie die Rektoren der Eidgenössisch Techn. Hochschule und der sieben Universitäten dem Bundesrat eine gemeinsam unterzeichnete Eingabe überreicht, die die Schaffung eines Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung zum Ziele hat. Die Eingabe war von der ernsten Sorge getragen, daß die finanziellen Mittel, die heute für Forschungszwecke in der Schweiz bereitgestellt werden, angesichts der großen Aufwendungen des Auslands auf diesem Gebiete, nicht mehr genügen.

In der Folge wurde vom Bundesrat betreffend Gewährung von Bundesbeiträgen an die Stiftung „Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung“ eine Botschaft an das Parlament veröffentlicht. Diese sieht vor, der Stiftung einen einmaligen Beitrag von 1000000 Franken an das Stiftungskapital zu gewähren. Außerdem leistet der Bund einen jährlichen Beitrag an die Betriebskosten der Stiftung, der für das erste Jahr 2 Millionen Franken, für das folgende Jahr 3 Millionen Franken und vom dritten Jahre an 4 Millionen Franken beträgt. Das oberste Organ des Fonds ist ein Stiftungsrat von höchstens 50 Mitgliedern. Dieser entscheidet über Beitragsgesuche über 100000 Franken, während ein 7-gliedriger Forschungsrat alle anderen Gesuche prüfen wird. An allen Hochschulen werden Forschungskommissionen gebildet, die die Anträge vorbereiten und an die Räte weiterleiten sollen. Die Gelder werden einzigt nach Maßgabe der eingehenden Gesuche für die verschiedenen wissenschaftlichen

¹⁾ Vgl. diese Ztschr. 62, 36 [1950].

Forschungen verteilt, wobei auch die Geisteswissenschaften berücksichtigt werden sollen.

Man verspricht sich in der Schweiz von der Schaffung dieses Nationalfonds einen entscheidenden Auftrieb der Forschung. Ein wesentlicher Vorteil gegenüber der jetzigen Situation besteht auch darin, daß durch die Gründung eines Nationalfonds erstmals in der Schweiz ein Organ besteht, das die Lage der wissenschaftlichen Forschung in kompetenter Weise überblickt und die Maßnahmen zu ihrer Förderung fortan koordinieren kann. Der Beschuß wird im Laufe des Jahres in Kraft treten.

Hä.

Staatliches Forschungsinstitut für makromolekulare Chemie

Das bisherige Forschungsinstitut für makromolekulare Chemie Freiburg i. Br., Lugostraße 14, dessen Direktor Prof. Dr. phil. Dr.-Ing. h.c. H. Staudinger ist, erhielt durch einen Erlass des Badischen Ministeriums des Kultus und Unterrieths vom 3. 11. 1951 die Bezeichnung „Staatliches Forschungsinstitut für makromolekulare Chemie“.

Tagungen der Arbeitsgemeinschaft Getreide-Forschung e. V. 1952

Die Tagungstermine für 1952 sind wie folgt festgelegt worden: 25.–27. 3. Stärke-Tagung (verbunden mit einer Spezialmaschinen- und Laboratoriumsgeräte-Ausstellung), 16.–18. 6. Getreide-chemiker-Tagung, 19.–21. 6. Müllerei-Tagung, 10.–14. 9. Bäckerei-Tagung.

Es ist weiterhin geplant eine Tagung über Schälmüllerei, Teigwarenherstellung und Dauerbackwaren. Die Getreidechemiker-Tagung und Müllerei-Tagung sind auf Wunsch der Mitglieder zusammengelegt, damit beide Tagungen in einer Woche nacheinander

besucht werden können. Sämtliche Tagungen finden im Roemerhaus der Arbeitsgemeinschaft Getreideforschung in Detmold statt.

Holztagung 1952

Auf Einladung der Österreichischen Gesellschaft für Holzforschung beabsichtigt die Deutsche Gesellschaft für Holzforschung (Stuttgart-S. Weißenburgstr. 19/II), die Holztagung 1952 Ende Mai in Salzburg abzuhalten. Die Veranstaltung soll als Hauptthemen die mechanisch-technologische und chemisch-technische Holzverwertung behandeln. Im Vordergrund werden die Probleme stehen, bei denen besonders wichtige und produktionsfördernde Fortschritte erreicht wurden.

Gesellschaft Deutscher Chemiker

A. Windaus 75. Geburtstag¹⁾

Herrn Professor Dr. Adolf Windaus am 25. Dezember 1951
Hochverehrter Herr Windaus!

Zu Ihrem 75. Geburtstage entbietet Ihnen die Gesellschaft Deutscher Chemiker ihre herzlichsten Glückwünsche. Mit Bewunderung gedenkt sie Ihrer großen Verdienste als Forscher und Lehrer.

In seltener Größe und Geschlossenheit steht Ihr Lebenswerk heute vor uns. Beginnend mit der Bearbeitung des Cholesterins, aber bald in meisterhaften Experimentalarbeiten auf das gesamte Gebiet der Sterine und Steroide sich ausdehnend, ist dieses Werk in zäher, unermüdlicher Arbeit gewachsen. Es war breit angelegt, ist oft wegweisend in andere Gebiete der Chemie vorgestossen und fand seine Krönung in der Aufklärung und Synthese der antirachitischen Vitamine, durch die Ihr Name weltbekannt wurde. Ihre Arbeit, allein geleitet vom Streben nach reiner Erkenntnis, ist in ihren mannigfachen Auswirkungen auf weite Gebiete der Chemie, Biologie und Medizin bis auf den heutigen Tag lebendig geblieben. Mit Staunen und Bewunderung sehen wir, wie die Grundlagen, die Sie schufen, zu Fundamenten neuer wichtiger Erkenntnisse werden. Für immer wird Ihr Werk ein Vorbild dafür sein, in wie reichem Maß reine Forschung zum Segen für alle werden kann.

Gleich groß und bedeutend wie Ihre Arbeit als Forscher und Bahnbrecher war Ihr Wirken als Lehrer. Generationen junger Chemiker, die sich mit Stolz Ihre Schüler nennen, sind von Ihnen im Geist echter Wissenschaft herangebildet und durch Ihre einzigartige Persönlichkeit entscheidend beeinflußt worden. Ihre in guten wie in schweren Zeiten unbeirrbare, von strengster Rechtlichkeit und wahrer Humanität getragene Haltung ist allen, die das Glück hatten, mit Ihnen arbeiten zu dürfen, ein unvergeßliches Vorbild geworden.

Mit Ihren Schülern und Freunden in aller Welt ist die Gesellschaft Deutscher Chemiker an Ihrem Geburtstag verbunden durch Gefühle tiefer Dankbarkeit und Verehrung und den herzlichen Wunsch für Ihr Wohlergehen und weiteres Wirken.

Gesellschaft Deutscher Chemiker
Der Vorsitzende: K. Ziegler [G 196]

GDCh-Vorstandsrat

Die Kolloid-Gesellschaft hat dem Beschuß des GDCh-Vorstands entsprochen und ihren Vorsitzenden Prof. Dr. H. Erbring, Köln, als ständigen Vertreter der Kolloid-Gesellschaft in den GDCh-Vorstandsrat delegiert.

GDCh-Ortsverband Marburg (Lahn)

Die Marburger Chemische Gesellschaft, die zugleich die Funktion eines GDCh-Ortsverbandes Marburg ausübt, hat auf ihrer Mitgliederversammlung am 4. 12. 1951 Prof. Dr. Karl Dimroth zum Vorsitzenden gewählt.

Der GDCh-Vorsitzende, Prof. Ziegler, hat dem langjährigen Vorsitzenden und Vertrauensmann des GDCh-Ortsverbandes Marburg, Prof. Dr. Carl Mahr, brieflich seinen Dank und seine Anerkennung für seine erfolgreiche Tätigkeit ausgesprochen.

Personal- u. Hochschulnachrichten

Ehrungen: Prof. Dr. A. Windaus, Göttingen, ehem. Dir. des Chem. Inst. der Univers. Göttingen, Nobelpreisträger 1928, Inhaber zahlreicher wissenschaftl. Auszeichnungen, wurde anlässlich seines 75. Geburtstages am 25. Dez. 1951 das Große Verdienstkreuz des Bundesverdienstordens durch den Bundespräsidenten Prof. Th. Heuss verliehen. — Den Nationalpreis I. Klasse 1951 der DDR erhielten: Prof. Dr. phil., Dr. med. h. c. C. A. Scheunert,

¹⁾ Verfaßt von Prof. Dr. H. Brockmann, Göttingen.

Verantwortlich für den wissenschaftl. Inhalt: Dipl.-Chem. F. Boschke, (16) Fronhausen/Lahn; für GDCh-Nachrichten: Dr. R. Wolf, (16) Grünberg/Hessen; für den Anzeigenteil: A. Burger, Verlag Chemie, GmbH. (Geschäftsführer Eduard Kreuzhage), Weinheim/Bergstr.; Druck: Druckerei Winter, Heidelberg.

Dir. des Inst. f. Ernährungs- und Verpflegungswissenschaften in Potsdam-Kehbrücke, für „experimentelle Arbeiten und Veröffentlichungen auf dem Gebiete der Vitamin-Forschung“, Dr. G. Bilkenroth, Leiter der Forschungsabt. im Projektierungs- und Konstruktionsbüro Berlin-Weißensee und Dr.-Ing. Rammel, Prof. an der Bergakad. Freiberg, für „die wissenschaftl. Arbeiten z. Gewinnung der Produktionsunterlagen für die Herstellung von metallurgischem Koks aus Braunkohle“; Prof. Dr. med. vet. habil. Röhrer, Präs. der Forschungsanst. für Tierseuchen, Insel Riems, und seine Mitarbeiter: Prof. Dr. G. Pyl, H. Möhlmann, Dr. med. vet. K. Dede, Dr. K. Potel, Dr. H. Bindrich, denen es gelungen ist, „das Herstellungsverfahren für Impfstoffe gegen die Maul- und Klauenseuche entscheidend zu verbessern“. Den Nationalpreis II. Klasse erhielten: Prof. Dr. H. Kühl, Berlin-Lichterfelde West, Baustoff-Chemiker, „für hervorragende Arbeiten auf dem Gebiet der Silicatforschung, insbes. der Zement-Chemie“; Dr. J. Nelles, Werksleiter in den Chem. Werken Buna, Schkopau, sowie seine Mitarbeiter Dr. F. Möll, Dipl.-Ing. C. A. Schumacher, Dr. F. Johne u. Dr. H. Sodemann, für „wissenschaftl. Arbeiten auf dem Gebiet des synthet. Kautschuks“; Prof. Dr. R. Rompe, Dir. des Inst. für Festkörperforschung, Berlin-Buch, und des II. Physikal. Inst. der Humboldt-Univers. Berlin, „für wissenschaftl. Arbeiten über das Verhalten der Materie bei hohen Temperaturen und die Anwendung der gewonnenen Erkenntnisse in der Technik“; Dr. K. Lohmann, Berlin-Buch, Prof. für Physiolog. Chemie an der Humboldt-Univers. Berlin, „für seine Arbeiten auf dem Gebiet der Biochemie, insbes. für das Verfahren zur chem. Bestimmung von Sexualhormonen“. Einen Nationalpreis III. Klasse erhielten: Dr. Richard Müller, Chem. Fabrik von Heyden, Dresden-Radebeul, für ein „Verfahren zur Herstellung von Siliconen“; Dr. H. Klare, Werksleiter im Kunstfaserwerk Schwarza/Thür., „für Verdienste auf dem Gebiete der Herstellung von Perlon-Seide“; Dr. E. Kautzsch, Mansfelder Kupferschieferbergbau Eisleben, dem es gelang, „die Frage der Metallverteilung im Kupferschiefer sowie die Entstehung von Anreicherungs- und Vertaubungszonen zu klären“.

Emeritierung: Mit Wirkung vom 1. Dez. 1951 wurde Prof. Dr. Rudolf Pummerer von den amtlichen Verpflichtungen in der Naturwissenschaftl. Fakultät der Univ. Erlangen entbunden. Gleichzeitig wurde er bis zur endgültigen Wiederbesetzung des Lehrstuhls für Chemie kommissarisch mit dessen Vertretung und der Kommissarischen Vorstandschaft des Chemischen Laboratoriums beauftragt.

Berufen: a. o. Prof. Dr. J. Goubeau hat den Ruf auf den Lehrstuhl für anorgan. Chemie an der TH. Stuttgart¹⁾ angenommen. — Prof. Dr. L. Hock, Marburg/L., wurde mit der vertretungsweisen Wahrnehmung des Lehrstuhls für Physikal. Chemie und der Leitung des Physikal.-chem. Instituts der Justus-Liebig-Hochschule Gießen beauftragt. — Prof. Dr. F. Horst Müller, Marburg, wurde mit der vertretungsweisen Wahrnehmung des Lehrstuhls für physikal. Chemie an der Univers. Marburg beauftragt²⁾; er wurde ferner als erster stellvert. Vorsitzender in den Vorstand der Kolloid-Gesellschaft gewählt und mit der Leitung des Fachausschusses „Physik der Hochpolymeren“ im Verband der Deutschen Physikal. Gesellschaft betraut.

Ernannt: Privatdoz. Dr.-Ing. Joseph Fischer, Metall-Gesellschafts-AG., Frankfurt/M., zum apl. Prof. für analyt. Chemie an der Univers. Frankfurt/M. — Prof. Dr. H. W. Kohlschütter, o. Prof. für anorgan. und analyt. Chemie, Dir. des Eduard-Zintl-Inst. der TH. Darmstadt, wurde zum Rektor der TH. Darmstadt gewählt.

Ausland

Ehrungen: Prof. Dr. H. Haberland, Mineralog. Inst. d. Univers. Wien, wurde von der Österreich. Ges. für Mikrochemie „für seine umfangreichen und äußerst wertvollen Arbeiten auf dem Gebiet der Lumineszenzanalyse seltener Elemente sowie für seine weitere umfangreiche Tätigkeit in der Erforsch. der Spuren-elemente“ der Fritz Feigl-Preis 1951 verliehen. — Dr. Dr. phil. h. c. Dr.-Ing. e. h. J. A. Hedvall, Prof. für angew. Chemie und Dir. der Inst. für angew. Chemie und für Silicatforschung an der TH. Göteborg, wurde anlässlich eines Vortrages vor der Braunschweiger Wissenschaftl. Gesellschaft von den Vertretern der Stadtverwaltung der „Braunschweiger Löwe“, in Würdigung und in Dankbarkeit für seine Bemühungen zur Wiederanknüpfung und Intensivierung der wissenschaftl. und kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Schweden, überreicht.

¹⁾ s. diese Ztschr. 63, 448 [1951]. ²⁾ Vgl. diese Ztschr. 63, 320 [1951].

Redaktion (16) Fronhausen/Lahn, Marburger Str. 15; Ruf 96. Copyright 1952 by Verlag Chemie, GmbH, Weinheim/Bergstr. Fotomechanische Wiedergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Printed in Germany. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.